

CD mit Musik von René Wohlhauser

von Manfred Karallus

„Was befindet sich *jenseits* des Welt-raums?“, fragt René Wohlhauser – und fragt nun aber nicht abstrakt, sondern be-gibt sich mit Untersuchungen zum Hubble-Ultra-Deep-Field-Teleskop gleich-sam in die Tiefe des galaktischen Raums, Sie wissen, da, wo es südwestlich des Orion zum Sternbild des Chemischen Ofens geht. Allerdings gab es in seinem diesbezüglichen Klavierstück „Mikosch ... lost in the Ultra Deep Field“, wie mir Wohlhauser versicherte, „keine Übertra-gung der Daten des Hubble-Teleskops in die Komposition, sondern nur eine ‚meta-phorische‘ Inspiration als Ausgangspunkt. Das Stück folgt seiner inneren, musikali-schen Logik.“

Selten habe ich einer Compact Disc von A bis Z so neugierig gelauscht wie dieser. Da ist alles, bis ins letzte Detail, plastisch ausgearbeitet, gestalthaft, unmittelbar, zum Greifen nahe – und zugleich so anders als alles andere. Musik mit dem ge-sunden Geschmack des Selbstgemachten, dem Komponisten entflossen wie die Milch, die die Kuh gibt – „Mikosch“ trägt die Werknummer 1646! –, und ein Rezi-pieren, Verstehen und Kapieren ohne ästhetisches Umwegdenken mit verzö-gerterem Aha-Erlebnis. Ein Hören aber auch ohne die Pflicht zur Lektüre von Texten, die einem erklären sollen, was die Musik nicht auszudrücken vermochte.

Selbstgemacht sind neben den knap-pen Einführungen auch die Gedichttexte, die, wo sie eine Baritonstimme verlan-gen, auch vom Komponisten selbst vorge-tragen werden. Freche Sachen mitunter, Rotzlieder zu Schand- und Maulgedich-ten – und einem „Klumpengesang“, der, geschliffen notiert, den ungeschliffenen Schlusspunkt zu einer höchst bemer-kenswerten CD setzt.

Wohlhauser, Im lauterem Sein, München:
Neos, 2021